



Bozen, 25.5.2020

An den Präsidenten
des Südtiroler Landtages
Bozen

Bolzano, 25/5/2020

Al presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

BESCHLUSSANTRAG

Nr. 300/20

Digitalisierung für Seniorinnen und Senioren

Bei der Nutzung von Internet und diversen Online-Diensten denkt man überwiegend an junge Menschen, wenig an Seniorinnen und Senioren. Die ZDF/ARD-Onlinestudie, die jährlich durchgeführt wird, zeigte 2019 auf, dass 90% der Bevölkerung das Internet nutzen. Während es bei den 14-29-jährigen knapp 98% sind, nutzt immerhin jede/r Dritte über 70-jährige das Internet. Das ISTAT stellte 2019 fest, dass 90% der 14-25-jährigen in Italien das Internet nutzen, aber nur 41,9% der 65-74-jährigen und gar nur 11% der über 75-jährigen. Das ASTAT erhob 2018 Daten zur Internetnutzung in Südtirol, immerhin 61% der 55-74-jährige nutzen das Internet. Je älter die Nutzer/innen des Internets sind, umso mehr verändert sich auch die Nutzung. Ältere Menschen benutzen vor allem Instant-Messaging-Dienste, wie z.B. Whatsapp.

In allen Erhebungen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Seniorinnen und Senioren, die mit jüngeren Familienmitgliedern zusammenleben und Haushalten, die nur aus Seniorinnen und Senioren bestehen. Wer auf keine unmittelbare Unterstützung zurückgreifen kann, nutzt Online-Dienste weniger.

Die Digitalisierung vieler Dienste, auch der öffentlichen Verwaltung, stellt vor allem Seniorinnen und Senioren vor große Herausforderung. Die Aktivierung des SPID, die INPS und der Südtirol Pass sind nur drei Beispiele der Digitalisierung, ganz zu schweigen von der Vielzahl der Ansu-

MOZIONE

N. 300/20

La digitalizzazione e le persone anziane

Quando si usano Internet e i vari servizi online si pensa prevalentemente ai giovani, ma meno agli anziani. La "Onlinestudie" condotta annualmente dall'emittente ZDF/ARD ha evidenziato nel 2019 che il 90% della popolazione utilizzava Internet. Se per i giovani tra i 14 e i 25 anni questa percentuale si colloca poco al di sotto del 98%, per quanto riguarda gli ultrasessantenni si tratta di una persona su tre. Nel 2019 l'ISTAT ha rilevato che in Italia usa Internet il 90% dei 14-25enni, ma solo il 41,9% dei 65-74enni e l'11% delle persone oltre i 75 anni. Nel 2018 l'ASTAT ha rilevato i dati sull'utilizzo di Internet in Alto Adige ed è risultato che ben il 61% dei 55-74enni usa Internet. Più avanti è l'età degli utenti di internet, più un cambia il modo di utilizzarlo. Gli anziani utilizzano principalmente servizi di messaggistica istantanea come Whatsapp.

Tutte le rilevazioni mostrano che c'è una netta differenza tra gli anziani che vivono insieme a familiari più giovani e i nuclei composti solo da anziani. Chi non si può avvalere di un'assistenza diretta e immediata usa di meno i servizi online.

La digitalizzazione di molti servizi, compresi quelli della pubblica amministrazione, pone gli anziani davanti a una grossa sfida. L'attivazione dello SPID, l'INPS e l'Alto Adige Pass sono solo tre esempi di digitalizzazione, senza contare il gran numero di domande da effettuare per via telemati-

chen, die auf telematischem Wege gestellt werden. Patronate stehen immer zur Verfügung und helfen Personen, die keinen Internetzugang haben und Hilfe benötigen. Während der Corona-Pandemie war das aber nicht möglich. Plötzlich, von einem Tag auf den anderen, funktionierte die Welt nur mehr digital. Wer kein „Internaut“ ist, bekam plötzlich nur mehr Informationen aus Radio und Fernsehen. Einfache Amtergänge waren nicht mehr möglich – per E-Mail war die Devise. Freilich, man kam den nicht digitalisierten Personengruppen zu Hilfe, in Ausnahmefällen waren persönliche Termine möglich. Doch was ist mit Senioren, die nicht mehr mobil sind oder in dünn besiedelten Gebieten leben? Wenn die Wege zu Ärzten oder Supermärkten immer länger werden, können Telemedizin und Online-Shopping weiter ein eigenständiges Leben ermöglichen. Es gibt viele medizinische Apps, beispielsweise die Blutzuckermessung, die für Erleichterungen im Alltag sorgen. Auch die Möglichkeiten eines Smart-Home schaffen Selbständigkeit und Hilfen auch für Seniorinnen und Senioren.

Die Krise verdeutlichte die Notwendigkeit, vor allem den Seniorinnen und Senioren Zugang zur digitalen Welt zu ermöglichen, den sie auch selbstständig organisieren und leben können.

Senioren haben meist kein Interesse daran, grundsätzlich zu lernen wie man mit Programmen wie Skype umgeht, aber großes Interesse daran zu lernen, welche Knöpfe sie drücken müssen, um ihre Enkel anzurufen. Gleichzeitig haben Seniorinnen und Senioren aber mehr Scheu, ihre Daten preiszugeben und sind sehr sensibel für Sicherheit und Datenschutz. So nutzen Seniorinnen und Senioren zwar gerne digitale Kommunikation, scheuen aber vor Online-Banking oder -Shopping zurück. Es ist notwendig, Informationen zugänglich und sprachlich verständlich zu gestalten. Es reicht nicht, Senioren einmal in der Nutzung des Internets zu schulen und sie dann in einer sich stetig wandelnden digitalen Welt allein zu lassen. Vor allem ist es wichtig und auch ein Bedürfnis für Seniorinnen und Senioren, Erklärungen, wie z.B. Bedienungsanleitungen auch in Papierform zu haben.

Bei Schulungen, Kursen oder Informationsbroschüren für Seniorinnen und Senioren ist es wichtig, auf eine zielgruppenorientierte Sprache zu achten. Viele ältere Menschen verfügen über geringe oder keine Englischkenntnisse und so ist die Sprache des Internets, die voll von Anglizismen

ca. I patronati sono sempre a disposizione e aiutano le persone che non hanno accesso a Internet, ma durante la pandemia del Coronavirus ciò non è stato possibile. Da un giorno all'altro, il mondo ha iniziato a funzionare solo digitalmente e chi non è un "internauta" improvvisamente ha potuto reperire informazioni solo attraverso la radio e la televisione. Non è stato più possibile recarsi negli uffici e l'unico modo di rivolgersi a essi è diventata la posta elettronica. Naturalmente si è provveduto a fornire sostegno ai gruppi di persone non digitalizzate, e in casi eccezionali sono stati resi possibili appuntamenti di persona. Ma cosa dire dei cittadini anziani che non possono più muoversi o che vivono in zone scarsamente popolate? Se le distanze dai medici o dai supermercati diventano sempre maggiori, la telemedicina e lo shopping online possono continuare a rendere possibile una vita indipendente. Esistono molte app mediche, ad esempio quella per il monitoraggio della glicemia, che rendono la vita quotidiana più facile. Le possibilità di una "smart home" danno indipendenza e aiuto anche agli anziani.

La crisi ha evidenziato la necessità di fornire soprattutto alle persone anziane un accesso al mondo digitale da organizzare e vivere anche in modo indipendente.

Gli anziani di solito non hanno interesse a imparare a usare programmi come Skype, ma sono molto interessati a sapere quali tasti premere per chiamare i loro nipoti. Al contempo, le persone anziane sono più timorose nel fornire i propri dati e molto sensibili alle questioni di sicurezza e privacy, e infatti usano volentieri la comunicazione digitale, ma sono restie all'uso dell'online banking o a fare shopping online. È necessario rendere le informazioni accessibili e comprensibili dal punto di vista linguistico. Non è sufficiente insegnare agli anziani a usare Internet una prima volta e poi abbandonarli in un mondo digitale che cambia continuamente. È soprattutto necessario che le persone anziane ricevano indicazioni, quali ad esempio le istruzioni d'uso, anche in forma cartacea.

È inoltre importante far sì che la formazione, i corsi e gli opuscoli informativi per gli anziani siano scritti in un linguaggio mirato. Molte persone anziane non conoscono o conoscono poco l'inglese, e quindi il linguaggio di Internet, che è pregno di anglicismi, è difficile da capire. Per esempio, inve-

ist, schwer verständlich. So bietet es sich beispielsweise an, anstatt von einem Account von einem Konto zu sprechen. Es braucht Erklärungen und Lautsprache. Bei Online-Angeboten nur für Seniorinnen und Senioren ist auf große Buttons und Farbkontraste zu achten.

In Südtirol wird viel Geld in Digitalisierung der Schulen und der öffentlichen Verwaltung gesteckt. Die Handelskammer vergibt Beiträge an Klein-, Klein- und Mittelunternehmen aller Sektoren für Digitalisierungsmaßnahmen in ihren Unternehmen. Die sogenannten Generationen Y und Z sind bereits geprägt vom Digitalen, sie sind die „digital natives“. Wer im Berufsleben steht, der digitalisiert sich zwangsläufig, um seine Arbeit ausführen zu können. Die Generation der Rentnerinnen und Rentner, die nicht mehr „aktiv gezwungen“ sind, mit digitalen Medien zu arbeiten, fallen durch den Rost. Viele beschäftigen sich hobbymäßig mit PC, Smartphone & Co., bilden sich weiter und besuchen Kurse. Eine große Gruppe wird jedoch nicht erreicht und hat große Scheu, sich auf neue Herausforderungen einzulassen. Wie bereits erwähnt, reichen nicht reine Schulungs-, Kurs- oder Erklärungsangebote aus, sondern Seniorinnen und Senioren brauchen konstante Anlaufstellen und Hilfen nach Bedarf.

In der Corona-Krise wurde auch durch die Schließung der Alters- und Pflegeheime schmerzlich bewusst, dass digitale Kommunikation zumindest ein wenig die Isolation verbessern könnte. Die Bewohner/innen sind aber kaum mit Medien vertraut und auf Hilfe angewiesen.

Es gibt auf nationaler Ebene und in Südtirol bereits Initiativen und Projekte, die das Problem und die Chancen der Digitalisierung von Seniorinnen und Senioren erkannt haben. Der „Piano nazionale innovazione 2025“ sieht das Projekt „Un anziano, un tablet e un sorriso per l'inclusione digitale“ vor. An Seniorinnen und Senioren in peripheren Gebieten werden Tablets verteilt, die bereits nützliche Apps vorinstalliert haben. Die Apps reichen vom vereinfachten Zeitunglesen, über Einkaufsmöglichkeiten bis zu Diensten der öffentlichen Verwaltung und Kommunikation. Den Seniorinnen und Senioren wird hiermit möglichst viel Autonomie gegeben und sie können ihr Leben selbst organisieren.

In Südtirol gibt es von Schulen Projekte, die Seniorinnen und Senioren Hilfestellungen mit dem

ce di parlare di un account, è meglio parlare di un conto. Servono spiegazioni e una lingua più simile a quella parlata. Per le offerte online dedicate solo agli anziani è necessario puntare sui tasti grandi e sui contrasti di colore.

In Alto Adige si investe molto denaro nella digitalizzazione delle scuole e della pubblica amministrazione. La Camera di commercio concede sovvenzioni a micro, piccole e medie imprese di tutti i settori per la realizzazione di misure di digitalizzazione nelle loro aziende. Le cosiddette generazioni Y e Z sono già segnate dal digitale, sono loro i "nativi digitali". Chiunque sia attivo professionalmente inevitabilmente si digitalizza per poter svolgere il proprio lavoro. La generazione dei pensionati, che non è più "attivamente costretta" a lavorare con i media digitali, rimane indietro. Anche se molti di loro nel tempo libero usano PC, smartphone ecc., continuano a formarsi e frequentano corsi, un gruppo numeroso non viene raggiunto ed è molto restio ad affrontare nuove sfide. Come già affermato, non basta la mera offerta in termini di formazione, corsi o spiegazioni, le persone anziane hanno bisogno di punti di riferimento costanti e di aiuto in caso di necessità.

La crisi del Coronavirus con la chiusura delle case di riposo e delle case di cura ha anche reso tristemente chiaro che la comunicazione digitale poteva almeno un po' alleviare l'isolamento in queste strutture. Tuttavia, gli ospiti hanno poca dimestichezza con i media e dipendono dall'aiuto da parte di terze persone.

A livello nazionale e in Alto Adige esistono già iniziative e progetti che hanno riconosciuto questo problema e le opportunità offerte dalla digitalizzazione delle persone anziane. Il "Piano nazionale innovazione 2025" prevede il progetto "Un anziano, un tablet e un sorriso per l'inclusione digitale". Agli anziani delle zone periferiche vengono distribuiti tablet con le applicazioni utili preinstallate. Le app vanno dalla lettura semplificata dei giornali agli acquisti fino ai servizi della pubblica amministrazione e ai servizi di comunicazione. Questo dà alle persone anziane la massima autonomia possibile e permette loro di organizzare la propria vita in modo autonomo.

In Alto Adige ci sono progetti delle scuole dedicati all'assistenza agli anziani via Internet. Alla sezio-

Internet geben. Die Südtiroler Landesverwaltung, Abteilung Informatik und Digitalisierung, schreibt auf ihrer Webseite zur digitalen Inklusion:

„Nicht alle Menschen nehmen gleichermaßen an der digitalen Entwicklung der Gesellschaft teil. Insbesondere Senioren, Arbeitslose oder nicht im Berufsleben stehende Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen, mit geringer formaler Bildung oder niedrigerem Einkommen können oftmals mit dem technologischen Wandel nicht Schritt halten. Damit besteht die Gefahr, dass diese Bürgerinnen und Bürger den Anschluss an die Gesellschaft, an Dienstleistungen, an die Wissens- und Informationsvermittlung sowie an den Arbeitsmarkt verlieren. Besonderes Augenmerk muss daher darauf gelegt werden, dass diese Personen nicht aus der digitalen Welt ausgeschlossen werden. Die digitale Inklusion gewährleistet benachteiligten Bevölkerungsgruppen den Zugang zum Internet und damit zu Wissen, Bildung und Mitgestaltung. Damit werden Barrieren abgebaut und Chancengerechtigkeit in der Teilhabe an der heutigen Informationsgesellschaft ermöglicht.“

Als Maßnahmen werden spezifische Weiterbildungsangebote und kostengünstige Schulungen zur Medienkompetenz beschrieben, konkrete Informationen dazu finden sich aber nicht. Ein Link führt auf die Webseite „Landmaus“, die mit „Tipps und Tricks rund um den PC“ betitelt wird. Unter diesem Link findet man eine Webseite, die nach viel Information aussieht und auch eine Sektion „Fragen und Antworten“ hat, die letzte News-Eintragung ist jedoch datiert mit 16.12.2017. Neben der Nichtaktualität der Webseite stellt sich auch die Frage, wie zugänglich Informationen im Web für die Zielgruppen digitaler Inklusion sind.

Eine Fördermaßnahme für die Digitalisierung von Seniorinnen und Senioren findet sich beim KVV mit „Senioren online“ (<https://www.kvw.org/de/-kvw-senioren/einstieg-in-die-digitale-welt-senioren-online-485.html>). „Senioren online – Coaches (SOL)“, ebenfalls großteils Seniorinnen und Senioren, bieten in informellen Treffs Schnupperstunden, Einführungen, Hilfestellungen und Erkundungen für Seniorinnen und Senioren an. Ein Kennenlernen der digitalen Welt ist genauso möglich wie spezifische Fragen und Probleme. Das Projekt ist für die Seniorinnen und Senioren kostenlos, die SOL arbeiten ehrenamtlich. Unterstützung kommt vom Amt für Senioren und Sozialsprengel.

ne Informatika e Digitalizzazione del portale web della nostra amministrazione provinciale, riguardo all'inclusione digitale si legge quanto segue:

“Non tutti prendono parte in egual misura allo sviluppo digitale della società. In particolare, anziani, disoccupati, individui esclusi dalla vita professionale o disabili, soggetti con basso livello d'istruzione formale o a basso reddito non riescono a tenere il passo dell'evoluzione tecnologica. Affinché queste persone non perdano il contatto con la società, i servizi, la trasmissione di conoscenze e informazioni, così come con il mercato del lavoro, occorre far sì che non restino escluse dal mondo digitale. L'inclusione digitale garantisce alle fasce più svantaggiate della popolazione l'accesso a internet e quindi alla conoscenza, alla formazione e alla partecipazione, abbattendo le barriere e offrendo a tutti le medesime possibilità di accesso all'odierna società dell'informazione.”

Come iniziative si riportano offerte specifiche di formazione continua e corsi di formazione a basso costo sulla competenza mediatica, ma informazioni concrete al riguardo non si trovano. Un link conduce al sito web "Landmaus" dal titolo "Consigli e trucchi intorno al PC". Cliccando su questo link si apre un sito web che apparentemente fornisce una grande quantità di informazioni e che contiene anche una sezione "Domande e risposte", ma l'ultima notizia inserita risale al 16/12/2017. Oltre all'inattualità del sito web, si pone la questione di quanto siano accessibili le informazioni per i gruppi target dell'inclusione digitale.

Una misura di promozione della digitalizzazione degli anziani è quella offerta dal patronato KVV con "Senioren online" (<https://www.kvw.org/de/-kvw-senioren/einstieg-in-die-digitale-welt-senioren-online-485.html>). Inoltre, attraverso "Senioren online - Coaches (SOL)", costituito principalmente da cittadini anziani, questi ultimi offrono ai propri coetanei incontri informali di prova, introduttivi, di supporto e di ricerca, in cui si possono conoscere il mondo digitale nonché affrontare domande e problemi specifici. Il progetto per gli anziani è gratuito, poiché i SOL sono volontari. Un sostegno viene fornito dall'ufficio anziani e distretti sociali.

In Zusammenarbeit mit KVV, Bauernbund und Volkshochschule gibt es auch die Initiative Diggy. Diggy richtet sich an alle, die Fragen und Schwierigkeiten im Multimediabereich haben. Geht es um die Aktualisierung der Software, die Erstellung des Spid, dem Organisieren von Fotos zwischen Handy und PC u.v.m. gibt es die Möglichkeit, sich an die Diggy-Coaches zu den Sprechzeiten zu wenden. Sie finden in verschiedenen Bibliotheken oder Vereinsräumen des Landes statt. Das Angebot ist in den meisten Gemeinden durch Unterstützung des Landes kostenlos und eine Erweiterung des bereits seit Jahren bestehenden Selbstlernzentrums der Volkshochschule.

Neben diesen bereits bestehenden Projekten und Initiativen, benötigen Seniorinnen und Senioren auch Informationsblätter oder Tutorials, wo einfach, unkompliziert und praktisch Basiskompetenzen im Umgang mit digitalen Medien beschrieben werden.

Ebenso muss der Zugang von Seniorinnen und Senioren zur Digitalisierung vermehrt gefördert und unterstützt werden. Laut ISTAT gibt es ca. 1,2 Millionen über 65jährige, die sich als isoliert und einsam, ohne Freundschaften außerhalb ihres familiären Netzwerkes, definieren. Damit entsteht das Risiko, dass bei der kontinuierlichen Digitalisierung der Welt außen vor bleiben und somit zukünftig auch nur eingeschränkt am öffentlichen Leben, das sich zunehmend ins Web verlagert, teilnehmen können. Vor allem öffentliche Verwaltungen können dieses Risiko nicht eingehen, weil ihre Dienstleistungen - online wie offline – unbedingt für alle zugänglich sein müssen. Niemand sollte auf dem Weg zum „digitalen Bürger“/ zur „digitalen Bürgerin“ zurückgelassen werden.

Dies vorausgeschickt,

**verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Landesregierung:**

1. Projekte und Initiativen zur Förderung der Digitalisierung von Seniorinnen und Senioren zu bündeln, zu fördern und zu unterstützen.
2. Informationsbroschüren und Tutorials in zielgruppengerechter Sprache auszuarbeiten, konstant zu aktualisieren und den Seniorinnen und Senioren in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen.

C'è inoltre l'iniziativa Diggy, alla quale collaborano il KVV, il Bauernbund e la Volkshochschule. Diggy si rivolge a tutti coloro che hanno domande e difficoltà in campo multimediale. Che si tratti di aggiornare il software, di creare uno SPID, di organizzare le foto tra cellulare e computer e così via, negli orari prestabiliti ci si può rivolgere ai Diggy-Coach. Si svolgono in varie biblioteche o nelle sale delle associazioni sul territorio provinciale. L'offerta è gratuita nella maggior parte dei Comuni grazie al sostegno della Provincia e rappresenta un ampliamento del centro di autoapprendimento della Volkshochschule, che esiste già da anni.

Oltre a questi progetti e iniziative, le persone anziane hanno bisogno anche di fogli informativi o tutorial che descrivano le conoscenze di base per l'uso dei media digitali in modo semplice e pratico.

Anche l'accesso delle persone anziane alla digitalizzazione deve essere maggiormente promosso e sostenuto. Secondo l'ISTAT, ci sono circa 1,2 milioni di persone oltre i 65 anni che si definiscono isolate e sole, senza amicizie al di fuori della loro rete familiare. Ciò comporta il rischio che la costante digitalizzazione del mondo li escluda e consenta loro quindi in futuro solo una limitata partecipazione alla vita pubblica, che via via si sposta sempre più sul web. Soprattutto le amministrazioni pubbliche non possono correre questo rischio perché i loro servizi online e offline devono essere accessibili a tutti. Nessuno dovrebbe essere lasciato indietro nel cammino per divenire "una cittadina/un cittadino digitale".

Ciò premesso,

**il Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano
impegna la Giunta provinciale:**

1. a raggruppare, promuovere e sostenere progetti e iniziative per la promozione della digitalizzazione delle persone anziane;
2. a predisporre opuscoli informativi e tutorial in un linguaggio mirato a questo gruppo di destinatari, ad aggiornarli costantemente e a metterli a disposizione delle persone anziane in una forma adeguata;

3. darauf zu achten, dass bei allen Diensten, die nur digital angeboten werden, Unterstützungsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren im Sinne der digitalen Inklusion geschaffen werden.
4. formelle wie informelle Treffs zur Schulung, Beratung und Unterstützung von Seniorinnen und Senioren zu schaffen und flächendeckend anzubieten.
5. Eine eigene Stelle beim Amt für Senioren und Sozialsprengel zu errichten, die die Digitalisierung von Seniorinnen und Senioren vorantreibt, Digi-Coaches ausbildet und vernetzt und die Angebote für Seniorinnen und Senioren koordiniert.
6. Alters- und Pflegeheime mit dem notwendigen Know-How und den notwendigen Infrastrukturen auszustatten, dass die Nutzung digitaler Kanäle möglich ist, gefördert werden kann und allen Bewohnerinnen und Bewohnern zugänglich gemacht werden können.
7. mit Partnern wie z.B. dem ASTAT eine Erhebung zur Digitalisierung von Seniorinnen und Senioren durchzuführen, damit Bedürfnisse erkannt werden können und dementsprechend Maßnahmen zu erarbeiten.
8. ein Beitragsmodell zu erarbeiten, um Seniorinnen und Senioren beim Kauf von digitalen Geräten und dem Errichten von Internetanschlüssen zu unterstützen.
9. gemeinsam mit den Providern und der Firma Infranet attraktive Angebote für Seniorinnen und Senioren zu erarbeiten.
3. a garantire che per tutti i servizi disponibili solo in forma digitale si offra agli anziani un sostegno nel segno dell'inclusione digitale;
4. a creare e offrire su tutto il territorio incontri formali e informali per la formazione, la consulenza e il sostegno delle persone anziane;
5. a istituire presso l'ufficio anziani e distretti sociali un servizio dedicato per promuovere la digitalizzazione delle persone anziane, per formare e collegare in rete i coach digitali e per coordinare i servizi offerti agli anziani;
6. a fornire alle case di riposo e di cura il know-how e le infrastrutture necessarie per garantire che l'utilizzo dei canali digitali sia possibile, venga promosso e reso accessibile a tutti i loro ospiti;
7. a effettuare un'indagine sulla digitalizzazione dei cittadini anziani con partner quali l'ASTAT, in modo da poter identificare le esigenze ed elaborare le rispettive misure;
8. a sviluppare un modello di contributo per sostenere le persone anziane nell'acquisto di apparecchiature digitali e nella creazione di connessioni Internet;
9. a sviluppare offerte attrattive per le persone anziane insieme ai provider e all'azienda Infranet.

gez. Landtagsabgeordnete
Maria Elisabeth Rieder
Paul Köllensperger
Dr. Franz Ploner
Peter Faistnauer
Alex Ploner
Josef Unterholzner

f.to consiglieri provinciali
Maria Elisabeth Rieder
Paul Köllensperger
dott. Franz Ploner
Peter Faistnauer
Alex Ploner
Josef Unterholzner

Beim Generalsekretariat des Südtiroler Landtages
am 27.5.2020 eingegangen, Prot. Nr. 2319/bb

Pervenuta alla segreteria generale del Consiglio
della Provincia autonoma di Bolzano in data
27/5/2020, n. prot. 2319/MS/pa